

Verschiebungseffekte und andere Konsequenzen

Dies sind nur einige der oft genannten Begründungen für die Einführung von Beschränkungen. Es gibt aber auch weitere negative Auswirkungen von Zugangsbeschränkungen. Es werden Verschiebungseffekte auftreten. Durch das nicht bestehen der Aufnahmeprüfung wird das Interesse an Architektur nicht erlahmen. Die Anzahl der StudienanfängerInnen in den Bereichen Raumplanung und Bauingenieurwesen wird steigen. Aber da gibt es ja eine Patentlösung: Zugangsbeschränkungen! Es ist daher im Bereich des Möglichen das eine Einführung von Zugangsbeschränkungen in der Architektur in anderen Studienrichtungen zu Beschränkungen führen kann.

Zugangsbeschränkungen überdecken nur die chronische Unterfinanzierung

des österreichischen Bildungssystems. Anstatt vom Ministerium mehr Mittel zu fordern, hat sich das Rektorat für die Lösung entschieden an den Studierenden zu sparen. Was sind jedoch die Alternativen dazu?

Bessere Beratung und mehr Raum!

In der Gegenargumentation wurden bereits einige Lösungsansätze angeschnitten. Ein erster Schritt wäre die Sanierung und Erweiterung des Hauptgebäudes und der damit verbundene Raumgewinn. Es könnte endlich eine ausreichend große Modellbauerwerkstatt eingerichtet werden, mehrere StudentInnen müssten sich nicht einen Arbeitsplatz teilen und EDV-Arbeitsplätze wären kein Glücksspiel.

Der nächste Schritt müsste das Erstellen eines Informationskonzeptes der Fakul-

tät sein. Interessierte Personen sollten Zugang zu objektiven Informationen über das Architekturstudium haben. Gerade bei StudienanfängerInnen gibt es große Defizite diesbezüglich. Anstatt erst bei der Inskription Menschen zu beraten, müssten bereits MaturantInnen oder SchülerInnen der Oberstufen erreicht werden. Es gäbe noch einige andere Möglichkeiten zu Verbesserung der Situation. Das Einstellen von mehr Lehrpersonal oder das Erproben neuer Lehrmethoden könnten Ansätze sein. Leider wird dies im Moment nicht von den Entscheidungsträgern angedacht.

Informationen findest Du auf der Homepage der fachschaft::architekTUR. Hast Du noch Argumente für oder gegen Zugangsbeschränkungen? Dann schick sie uns einfach!

Max studiert selbst Architektur und ist auf der fachschaft::architekTUR tätig.

Wir wollen mehr BiSS!



Bild: Magdalena Hangel

Und nein, ich rede nicht davon, dass ich gebissen werden möchte. Ich will sozusagen, dass jemand meine Bücher beißt- oder, noch besser gesagt, in ihnen beißt. Konkret wünsche ich mir starke weibliche Haupt-

darstellerinnen in Vampirgeschichten, die nicht zwischen Herzschmerz und unterdrückt werden hin und her gondeln, vom Leben als Heimchen träumen und mal eben auf ne gute Uni verzichten. Oder ihre Zeit tagträumend in der Badewanne absitzen.

Dass so was nicht nur Frauen angeht wissen wir spätestens seit einem Zunehmen von

Beschwerden junger Männer die verlassen wurden, weil sie nicht mit einem bestimmten männlichen Vampir aus einer zur Zeit sehr populären Bücherreihe mithalten können- und dabei geht's sicherlich nicht nur um die Augenfarbe.

Es geht um Erwartungen, die nicht eingehalten werden können, weil sie unrealistisch sind. Oder nicht zeitgemäß.

Wer Vampirromane kennt, die man als emanzipiert und gleichberechtigt beschreiben kann, darf sich dazu aufgefördert fühlen, dem Frauenreferat[1] eine kurze E-Mail zu schreiben, damit wir das Buch ins Repertoire unserer kleinen aber feinen Bibliothek aufnehmen können.

[1] frauen@htu.at



Magdalena hat auch scharfe Eckzähne und eine sehr blasse Haut, zur Vampirin hat's aber noch nicht gereicht.